



# «DIE WELT EIN BISSCHEN BESSER MACHEN»

Vom Zwergli-Hörbuch über Backwaren bis zu Bastelarbeiten: Tausende Kinder in der Schweiz sammeln an den «Sternenwochen» Geld für Kinder in Brasilien. Wir stellen vier engagierte Teams und ihre Aktionen vor.

— Text Gabriela Meile, Daniel Röthlisberger, Claudia Senn, Stefanie Werner  
— Fotos Nicolas Zonvi



Mirja (l.) und Malou haben aus Vorhangstoff Taschen für den Gemüseeinkauf hergestellt. Damit helfen sie Kindern in Not und tragen erst noch der Umwelt Sorge.

## «Wir sammeln für Kinder, denen es nicht so gut geht wie uns»

Mirja Baumgartner und Malou Hautle, beide 12, aus Oberriet SG

Es war an einem Abend vor drei Jahren, als ein Gedanke die kleine Mirja nicht mehr losliess. Sie sagte zu ihrer Mutter: «Wir haben es hier so schön. Ich will etwas für die Menschen tun, denen es nicht so gut geht wie uns.» Rasch war klar, dass die «Sternenwochen» dafür genau richtig sind. Am Tag darauf fragte Mirja ihre beste Freundin Malou, ob sie ihr beim Geldsammeln helfen würde. Malou war sofort dabei. Seit-

her engagieren sich die beiden jeden Winter für die «Sternenwochen». Dieses Mal haben sie aus Vorhangstoff Vegi-Bags hergestellt, in die man beim Einkaufen Früchte oder Gemüse packen kann. «So unterstützen die Leute nicht bloss Kinder in Brasilien, damit diese zur Schule können, sondern tragen auch der Umwelt Sorge, weil sie auf Plastik verzichten», erklärt Mirja. Die Mädchen sind voller Eifer bei der Sache: 160 Säckli haben

sie mit der Hilfe von Malous Mutter und Mirjas Oma genäht. Mirjas Mutter arbeitet ebenfalls mit. Sie wirbt regelmässig auf Whatsapp für die Aktion und nimmt Bestellungen entgegen. Die Mädchen liefern die Säckli in ihrer Freizeit aus und klingeln auf ihrer Tour durchs Dorf zusätzlich an dieser und jener Tür, um ihre Ware feilzubieten. Malou erzählt: «Die meisten Leute geben uns mehr als die 6 Franken, die ein Vegi-Bag

kostet. Ein Mann hat sogar 100 Franken gespendet.» Sie kramt in ihrem Hosensack und findet einen Batzen, der als Trinkgeld für die Mädchen gedacht wäre. Aber sie stecken die Münzen nicht ein, um sich Süßigkeiten zu kaufen, sondern ins Kässeli für ihre Altersgenossen in Brasilien. Als sie nachzählen, kommen sie auf 1595.80 Franken. Unisono sagen sie: «Wir möchten die Welt ein bisschen besser machen.»

Kerstin (l.) und Larissa bieten Vogelfuttertöpfchen, Christbaumanhänger aus Salzteig und Backwaren an.

## «Wir sind jeden Winter im Einsatz»

Kerstin und Larissa Naville, 14 und 11, aus Weisslingen ZH

Regen tropft von der Dachrinne, ein kalter Wind bläst ums Eck – doch Kerstin und Larissa strahlen. Sie sitzen an einem Tisch im Garten ihres Elternhauses und bedienen Kundschaft: Nachbarinnen und Nachbarn, Arbeitskollegen von Papa, die Religionslehrerin und Larissas Götti sowie ihre Cousine, die extra aus Stans gekommen sind, um eine Wurst zu essen und die Sammelaktion der Mädchen zu unterstützen. Diese können sich an keinen Winter erinnern, an dem sie nicht für die «Sternenwochen» im Einsatz waren. Kerstin, die Ältere, sammelte schon als Vierjährige für Kinder in Not. Damals organisierte Mama Charlotte das Nötige. Bei der diesjährigen Aktion – ein Grillanlass im Garten – ist sie als «Mädchen für alles» eingeteilt, während Papa Peter am Grill steht und Cervelats und Bratwürste wendet. Die beiden Mädchen kassieren ein. Vor Kerstin auf dem Tisch steht die Kasse, daneben hat sie die Bestellungen gestapelt. «Wir haben im Quartier Anmeldetalons verteilt, damit wir wissen, was die Leute essen wollen und ob wegen Corona nicht zu viele aufs Mal kommen», erklärt sie. Daneben verkauft Larissa Bastelarbeiten, die sie und ihre Schwester in den letzten Wochen angefertigt haben: Töpfchen mit Vogelfutter, Karten, verzierte Zündholzschachteln, Christbaumanhänger aus Salzteig. Selbst das Brot und die Kuchen hat die Familie selbst gebacken.



«Und die Würste hat ein Paar aus der Nachbarschaft gespendet», sagt Larissa. Über zwei Stunden kümmern sich die Kinder um ihre Gäste: «Darfs noch ein Hexenpunsch sein?» – «Möchte jemand ein Stück Schoggikuchen?» Rund 500 Franken liegen danach im Kässeli.

Am Grillanlass im Garten verkaufen die Mädchen Würste, die ein Paar aus der Nachbarschaft spendiert hat.





Elia (l.) und Lorena haben das Hörbuch «Wanderzwirndli» aufgenommen, eine selbst erfundene Geschichte.

## «Damit es Kinder weniger schwer haben»

Elia und Lorena Sciarra, 7 und 5, aus Bremgarten BE

Kürzlich haben Elia und Lorena in der «Schweizer Familie» ein Bild vom Kinderzimmer eines brasilianischen Mädchens gesehen. «Da waren vier Wände und sonst fast nichts», sagt Elia. Kaum Möbel, keine Spielsachen. Nicht das kleinste bisschen Playmobil, mit dem Elia am liebsten spielt, und auch keine Babis, die Lorena so mag. «Wahrscheinlich kann das Mädchen auch nicht zur Schule gehen», sagt Lorena. Warum das blöd ist, versteht die Chindsgi-Schülerin genau: «Später, wenn das Mädchen gross ist, findet es dann nämlich keine gute Arbeit und hat es ganz schwer.» Um den brasilianischen Kindern zu helfen, haben Elia und Lorena mit Hilfe ihrer Mutter Mirjam ein Hörbuch mit einer selbst erfundenen Geschichte aufgenommen. Es geht um den Wanderzwirndli, einen aufgestellten Zwergengruben, der in den Bergen

wohnt, tief drinnen im Wald, wo kaum je ein Wanderer seinen Fuss hinsetzt. Zwergengruben – das wissen viele nicht! – kommen bereits mit einem kleinen Schnauz und Bart zur Welt, der dann im Laufe der Jahre immer buschiger wird. Aber das ist noch lange nicht das Interessanteste am drolligen Wanderzwirndli. Das Highlight auf Elia's und Lorena's CD ist ein selbst komponiertes Zwergenglied mit Gitarre und ziemlich ansteckendem Kindergeklapper. Ausserdem haben die beiden auch noch ein Fehlersuchbuch mit Bildern vom Wanderzwirndli produziert. In den nächsten Tagen stecken Elia und Lorena nun allen Nachbarn einen Flyer in den Briefkasten – damit die viel Geld für die brasilianischen Kinder spenden. Und sie hoffen, dass die Urgrossmutter ihr Foto in der «Schweizer Familie» sieht. Na, die wird Augen machen!



### HELFEN AUCH SIE!

Die «Sternenwochen», die Sammelaktion von Unicef Schweiz und Liechtenstein sowie der «Schweizer Familie», dauern bis Weihnachten. Noch immer sind viele Kinder mit den Sammelboxen unterwegs. Mit kreativen Aktionen sammeln sie Geld für ihre Altersgenossen im Nordosten Brasiliens, wo die Pandemie das Schulsystem lahmgelegt hat. Mit den Spenden setzt sich Unicef dafür ein, dass auch die ärmsten Kinder Zugang zu Bildung haben.

Medienpartner der «Sternenwochen» ist das Schülermagazin «Spick». SPENDEN AN Unicef Schweiz und Liechtenstein, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich Postkonto 80-7211-9 Vermerk «Sternenwochen 2021» [sternenwochen.ch](http://sternenwochen.ch)



Oder direkt über nebenstehenden QR-Code.



Lisa Matzinger hat mehr als hundert herzige Tiere aus Filz gebastelt und verkauft diese an ihrem Stand.

## «Für die Chance auf eine bessere Zukunft»

Lisa Matzinger, 12, aus Thierachern BE

Sie zögerte keinen Moment, als ihre Mutter Myriam ihr die Idee präsentierte. Lisa Matzinger las den Flyer über die «Sternenwochen», sagte zu und macht jetzt zum ersten Mal bei der Aktion mit. «Ich wollte schon lange Kindern in armen Ländern helfen», sagt sie. «Endlich kann ich es tun. Das ist cool.» Mit einem strahlenden Lächeln steht Lisa vor ihrem Holzgestell, das an der Mauer ihres Wohnhauses hängt, und präsentiert stolz ihre tierische Kollektion: Da liegt ein Fuchs neben einem Igel, eine Schnecke neben einer Katze und ein Waschbär neben einem Koala. All die Tiere hat Lisa aus Filz gebastelt. Vor anderthalb Jahren hatte sie zwei Kurse absolviert und ihr Können fortan zu Hause perfektioniert. Stundenlang sitzt die kleine Künstlerin in ihrem Zimmer am Pult und modelliert aus Wolle mit Wasser und Seife ihre Tiere. «Das braucht Geduld und Gespür», sagt sie, die bei ihrem Hobby schon mal die Zeit vergisst. «Filzen beruhigt mich, und langweilig wird mir nie.» Mehr als hundert Tiere hat sie bereits gefertigt. Einige will sie behalten – den Esel, die Maus im Schuh und Wuschel-Puschel, das Küken. Der Rest steht zum Verkauf. Doch genau der läuft noch etwas harzig. Lisa hat erst zwei Bestellungen auf dem Konto und vier Tiere verkauft. Deshalb will sie sich in den nächsten Wochen ab und zu vor ihren Stand setzen und Passanten «es Teeli» offerieren, um ihr «Sternenwochen»-



Geschäft anzukurbeln. Denn Lisa hat hohe Ziele: «Hundert Franke hätt i scho gärn, und wes ganz guet louft, de gits hundertfüz.» Einen treffenden Leitsatz, mit dem sie ihre Aktion bewerben will, hat sie immerhin schon auf Lager: «Wer bei mir kauft, der bekommt nicht nur ein herziges Tierli. Er oder sie hilft mit, dass ein Kind in Brasilien die Chance auf eine bessere Zukunft erhält.»

### ENGAGIERTE LUDOTHEKEN

Die Schweizer Ludotheken (VSL) unterstützen die «Sternenwochen» bereits seit 15 Jahren. Der Verband vereinigt in der Schweiz und in Liechtenstein rund 340 Ludotheken. Diese funktionieren ähnlich wie Bibliotheken: Kinder und Erwachsene können Spiele und Spielsachen aller Art

ausleihen oder, je nach Grösse der Ludothek, vor Ort geniessen. «Es freut uns sehr, dass wir über die «Sternenwochen» einen Beitrag zur Unterstützung von benachteiligten Kindern leisten können», sagt Erika Rutishauser, Präsidentin des VSL. [ludo.ch](http://ludo.ch)